

## Haushalt 2020

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir verabschieden heute den Haushaltsplan und die Haushaltssatzung 2020.

Wenn man ein Amt neu antritt und hat als eine der ersten Aufgaben die Verkündung von unangenehmen Wahrheiten zum Inhalt, ist das weder für einen selbst noch für die jeweils Betroffenen besonders erfreulich.

Unter diesem Aspekt könnte ich mich jedenfalls zunächst freuen, Ihnen den Haushaltsplanentwurf 2020 vorzustellen. Nicht nur ausgeglichen sondern sogar – ein Novum – planmäßig ohne Kreditaufnahmen ist selbst für Rasteder Verhältnisse ein außerordentliches Ergebnis. Selbst wenn in der Vergangenheit teils über Jahre hinweg eine Kreditaufnahme nicht vorgenommen wurde, war es jedenfalls doch immer Plangegegenstand. Könnte man sich also freuen und zur Tagesordnung übergehen.

Sie merken allerdings schon an meinen einleitenden Worten, dass die Freude nicht ganz so groß ausfällt wie erwartet. Tatsächlich ist nämlich dieser Haushalt gerade in Bezug auf Investitionen ein zusammengestrichenes Werk, was lediglich die Positionen beinhaltet, für die bislang Beschlüsse vorliegen. Und das ist nicht wenig.

Umfangreiche Bauunterhaltungen – gerade auch in den Schulen – Neubeschaffung von Feuerwehrfahrzeugen, erste Ansätze der Bädersanierung und Erschließungsanlagen stellen ein umfangreiches Maßnahmenpaket dar. Und damit das auch schon jetzt deutlich wird: das ist viel mehr, als viele Gemeinden in unserer Umgebung überhaupt in der Lage sind, zu investieren und es sind gute und wichtige Bausteine für und in unsere infrastrukturelle Ausstattung.

Das ist aber nicht alles.

Uns allen ist bewusst, dass die Probleme dieses Haushaltes quasi schon auf uns lauern. Kein Fachausschuss, bei denen ich mich übrigens an dieser Stelle für die wirklich gute Zusammenarbeit bedanken möchte, der nicht erhebliche Investitionssummen für seinen Aufgabenbereich beschlossen und sich große Projekte vorgenommen hat. Wir reden dabei nicht über wenige Maßnahmen sondern wir reden über ein Investitionsvolumen, welches in den kommenden Jahren die 40-Millionen-Grenze nach den derzeitigen Planungen übersteigen wird. Die Schulen mit dem KGS Erweiterungsbau/Anbau, Kindertagesstätten, Sanierung Frei- und Hallenbad, Kultur, Palais und Park, Rathausanbau, Breitbandausbau und nicht zuletzt der Feuerwehrbedarfsplan sind nur einige Stichworte. Dies wäre dann auch kein Problem, wenn eine entsprechende Gegenfinanzierung zur Verfügung stehen würde.

Aber genau das tut sie nicht.

Es zeigt sich bereits jetzt, dass allenfalls ein Bruchteil aus eigener Finanzkraft bezahlt werden kann und der weitaus überwiegende Teil mit Krediten zu finanzieren wäre. Dies allerdings in einer Größenordnung, die sich selbst eine so finanzstarke Gemeinde wie Rastede nicht wird erlauben können.

Die Aufgabenstellung muss also für Verwaltung aber insbesondere für die Politik schon zu Beginn des nächsten Haushaltsjahres sein, sich den Umfang dieser Maßnahmen zu vergegenwärtigen und nach den bestehenden rechtlichen aber auch gesellschaftlichen Anforderungen zu priorisieren. Dieser Prozess wird nicht leicht sein, vor allem auch deshalb nicht, weil verständlicherweise bei allen Ratsmitgliedern, die in den jeweiligen Fachausschüssen tätig sind, Vorstellungen, Wünsche aber auch die Identifikation mit der Aufgabe und mit diesen Projekten verbunden sind.

Mein Wunsch an den gesamten Rat lautet, sich über die individuellen Vorstellungen der Fachausschüsse hinaus der Gesamtverantwortung für den Haushalt der Gemeinde bewusst zu werden und in allen Bereichen Verantwortung dafür zu tragen, dass wir uns auch in Zukunft noch die Freiheiten bei Investitionsentscheidungen erlauben können, die alle miteinander in den vergangenen Jahren als selbstverständlich – vielleicht zu selbstverständlich – schätzen gelernt haben.

Wenn ich mit den Investitionen angefangen habe, darf dies aber auch nicht über die Anforderungen an den Ergebnishaushalt, also die laufenden Ausgaben, hinwegtäuschen. Obwohl wir das zweite Jahr in Folge jedenfalls für Rasteder Verhältnisse Rekordsteuereinnahmen verzeichnen können, obwohl wir durch die Senkung der sogenannten Gewerbesteuerumlage deutlich weniger Geld an das Land bzw. den Bund abzuführen haben als dies in Vorjahren der Fall gewesen ist, konnte nur eine sehr geringe Überschussleistung, gemessen am Gesamtvolumen des Haushaltes, überhaupt erreicht werden. Hinzu kommt, dass trotzdem eine Reihe von selbst erkannten Notwendigkeiten nicht oder nicht vollständig berücksichtigt werden konnten. So ist das sogenannte Deckenprogramm entgegen des eigentlich bekannten Bedarfes wiederum bei 250.000 € geblieben, die Bauunterhaltung hat, wie alle anderen Bereiche auch, Abstriche hinnehmen müssen.

Meine Damen und Herren,

die Steuerschätzungen für die zukünftigen Jahre werden immer weiter nach unten korrigiert, Wirtschaftsinstitute reduzieren ihre Prognoseschätzungen für das Wirtschaftswachstum in Deutschland und auch in Politik und Medien wird davon gesprochen, dass Deutschland den Gürtel enger schnallen muss. Die ersten Gewerbe- und Industrieunternehmen auch in unserer Gemeinde schicken ihre Mitarbeiter in Kurzarbeit.

Zusammenfassend lässt sich sagen, die Hochkonjunktur der deutschen Wirtschaft ist augenscheinlich vorüber, die Anzeichen einer wirtschaftlichen Abkühlung mehren sich. Wenn man es genau nimmt, stagniert die Wirtschaftsleistung in Deutschland und auch für die kommenden Jahre sind die Aussichten nicht besonders „rosig“.

Bei allem Verständnis für Anforderungen und Vorstellungen und Wünsche an den Haushalt muss daher klar sein, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen und wir auch im Bereich der laufenden Ausgaben klarstellen müssen, wo die Aufgabenschwerpunkte mittelfristig liegen. Und auch das wird uns bereits zu Beginn des nächsten Jahres begleiten.

Ich bedanke mich bei den Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung sowie den Ratsmitgliedern für die in 2019 geleistete Arbeit und wünsche Ihnen und Ihren Familien eine schöne Weihnachtszeit und bereits an dieser Stelle ein gutes neues Jahr verbunden mit der Bitte, die vermeintlich besinnliche Zeit auch zur Besinnung zu nutzen, um sich im neuen Jahr den Anforderungen zu stellen.

Ich danke Ihnen!

- Es gilt das gesprochene Wort -